

Perfluoroktansäure (PFOA) und Perfluoroktansulfonsäure (PFOS) auf dem Prüfstand

Mitteilung Nr. 027/2018 des BfR vom 14. August 2018

Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen (PFAS) sind industriell hergestellte Stoffe, die nicht natürlicherweise vorkommen. Aufgrund ihrer besonderen technischen Eigenschaften werden sie in zahlreichen industriellen Prozessen und Verbraucherprodukten eingesetzt. Die verschiedenen PFAS unterscheiden sich in ihren Kohlenstoff-Kettenlängen und den im Molekül vorhandenen funktionellen Gruppen. PFAS sind schwer abbaubar. Deswegen sind sie mittlerweile überall - in der Umwelt, in der Nahrungskette und im Menschen - nachweisbar. Die langkettigen Verbindungen Perfluoroktansäure (PFOA) und Perfluoroktansulfonsäure (PFOS) sind in der Untergruppe der Perfluoralkylsäuren (PFAAs) die am besten untersuchten Substanzen.

Das gesundheitliche Risiko für Verbraucherinnen und Verbraucher durch die Aufnahme von Perfluoroktansäure (PFOA) und Perfluoroktansulfonsäure (PFOS) über Lebensmittel wird derzeit durch die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) neu bewertet. Es ergaben sich dabei Fragen zur fachlichen Relevanz ausgewählter wissenschaftlicher Studien. Das BfR hat deshalb - ebenso wie seine Schwesterinstitutionen - die EFSA um einen wissenschaftlichen Austausch zur Interpretation einzelner Studien gebeten. Nach Abschluss dieses Verfahrens wird das BfR zu der Neubewertung von PFOS und PFOA Stellung nehmen. Diese Bewertung wird unterschiedliche Bevölkerungsgruppen berücksichtigen einschließlich der Säuglinge.

Bis dahin verweist das BfR auf die von der Nationalen Stillkommission formulierten Vorteile des Stillens:

https://www.bfr.bund.de/de/grundsatzliches_zum_stillen-10199.html

Weltweit hat in Kenntnis der bisher vorliegenden Befunde zu perfluorierten Verbindungen kein wissenschaftliches Gremium zu einer Einschränkung des Stillens geraten.

https://www.atsdr.cdc.gov/pfc/docs/pfas_clinician_fact_sheet_508.pdf